



BE THE CHANGE – ERINNERUNGSKULTUR GEMEINSAM GESTALTEN.

TIPPS UND METHODEN FÜR DIE PRAXIS.

NEUGIERDE
WECKEN



ÜBERRASCHUNG
MÖGLICH
MACHEN

Expedition
Was ist spannend
Wovon wie ich
Worüber



ZUSAMMEN
NEUES
WISSEN
PRODUZIEREN

Schlüsselkompetenz

INHALTSVERZEICHNIS

- 4 Einleitung
 - 5 Wie ist die Broschüre aufgebaut?
 - 6 Hintergrundinformation: Bildung bedeutet
 - 8 Hintergrundinformation: Ziele beim Teamen
 - 10 Hintergrundinformation: Aufgaben beim Teamen
 - 12 Tipps für die Praxis: To Do's / To Don't
-
- 14 Warm up / Spiel: Wo ist das Huhn?
 - 16 Warm up / Spiel: Roboter
 - 18 Tipps für die Praxis: Warum Spiele?
 - 20 Tipps für die Praxis: Aufgepasst beim Spielen!
 - 22 Kennenlernen: Das bin ich
 - 24 Kennenlernen: Ich bringe, ich suche, ich brauche
 - 26 Hintergrundinformation: Visual Thinking
 - 28 Einstieg ins Thema: Bilderbuffet
 - 30 Einstieg ins Thema: Erste Eindrücke
 - 32 Informativer Einstieg/Input: Zeitstrahl
 - 34 Ins Gespräch kommen: 4 Ecken-Positionierung
 - 36 Ins Gespräch kommen: Kugellager-Gespräch
 - 38 Hilfsmittel: ?!-Karten
 - 40 Tipps für die Praxis: Wege des Sehens
 - 42 Hintergrundinformation: Expedition - Ästhetische Forschung
 - 44 Gemeinsam arbeiten: Expedition
 - 46 Erarbeitetes festhalten: Expeditionsbericht
 - 48 Hilfsmittel: Wachsendes Wörterbuch
-
- 50 Feedback: Emojis sprechen lassen
 - 52 Feedback: Koffer-Mülleimer-Wäscheleine
 - 54 Tipps für die Praxis: Teamwork
 - 56 Feedback im Team
 - 58 Ausblick

EINLEITUNG

Diese Broschüre ist das Ergebnis einer spannenden Expedition. Von November 2017 bis August 2018 machte sich am Internationalen Platz Vogelsang IP (www.vogelsang-ip.de) ein Team von 15 Personen auf die gemeinsame Reise. 15 Personen, die ganz unterschiedliche Kompetenzen und Sprachen mitbrachten und mal mehr mal weniger Erfahrungen in der Bildungsarbeit zum Thema Nationalsozialismus und Erinnerungskultur hatten. Der Internationale Platz Vogelsang IP ist ein Ort in der Eifel, im Westen von Deutschland und ist heute ein Ort der Erinnerung und ein Lernort zum Thema Nationalsozialismus. Genau dort machte sich das Team auf die Suche nach eine inklusive(re)n Erinnerungskultur. Inklusiv-wie? Erinnerungs-was?! Genau! Bevor wir in dieser Broschüre unsere Funde und Erlebnisse präsentieren, möchten wir erst einmal grob erklären, wovon wir überhaupt sprechen.

Mit Erinnerungskultur meinen wir die Verhandlung von Geschichte und die Erinnerung an Ereignisse und Personen im Hier und Heute:

WER erinnert **WANN** und **WIE** an **WEN** und **WARUM** überhaupt? Und **WER** taucht darin nicht auf?

Wenn wir uns z.B. eine Gedenkstätte oder eine NS-Dokumentation anschauen, können uns diese W-Fragen helfen, die Orte besser zu verstehen. Diese Orte der Erinnerungskultur können uns vielleicht auch dabei helfen, die Gesellschaft der Gegenwart besser zu verstehen. Und was hat das mit Inklusion zu tun? Inklusion verstehen wir als eine Öffnung des Raumes, in dem Bildung passiert. Das Ziel unseres Projektes war es, einen Workshop zum Thema Erinnerungskultur zu entwerfen, der für so viele Menschen wie möglich offen ist. Ein Workshop, in dem sich niemand ausgeschlossen fühlen muss. Das heißt für uns: Wir benutzen Sprache, die leicht zu verstehen ist. Wir arbeiten viel mit Bildern. Wir fragen die Teilnehmenden, was sie interessant finden. Die Menschen müssen nicht viel historisches Wissen mitbringen. Sie müssen auch keine komplizierte Sprache benutzen. Wir möchten alle dazu einladen, den Ort Vogelsang – seine Geschichte und seine Gegenwart – nach ihren Interessen zu untersuchen. Und wir möchten ihre Ideen dazu hören, wie so ein Ort und eben auch Gesellschaft heute gestaltet werden können. Dazu können nämlich alle etwas beitragen.



WIE IST DIE BROSCHÜRE AUFGEBAUT?

Unser Team hat 10 Monate lang Zugänge und Methoden gesucht und ausprobiert. Zum Schluss haben wir daraus einen Workshop zusammengestellt. Er trägt den Titel **Expedition in Vogelsang – Mehr als nur alte Steine?!** Die Fundstücke und Ergebnisse unserer Expedition als Team findet ihr in dieser Broschüre in Form von Methoden, Hintergrundinformationen und nützlichen Tipps für die Praxis.

Kleiner Hinweis: Wir haben uns nicht alle Methoden selber ausgedacht. Vielmehr haben wir erprobte Methoden aus der historisch-politischen Bildung ausprobiert und manchmal für unsere Zwecke umgebaut. Wir haben bei den Methoden keine Quellen angegeben, weil diese Methoden bereits seit vielen Jahren von vielen Personen auf unterschiedlicher Weise in unterschiedlichen Programmen benutzt werden. Falls sich jemand deshalb übergangen fühlt, bitten wir um Entschuldigung.

Alle Inhalte und Grafiken, die in der Broschüre enthalten sind, dürfen für nichtkommerzielle Zwecke frei verwendet und verändert werden unter Nennung der Urheberinnen und Urheber. Ausgenommen hiervon sind die abgebildeten Fotografien.

Verwendete Abkürzungen:

TN=Teilnehmende

TP=Teamende Person(en)



BILDUNG



DENKEN
UND
SPRECHEN



NEUE
SICHTWEISEN
ERPROBEN



AKTIVE
AUSEINANDERSETZUNG
MIT
OBJEKT UND BILD

BEDEUTET



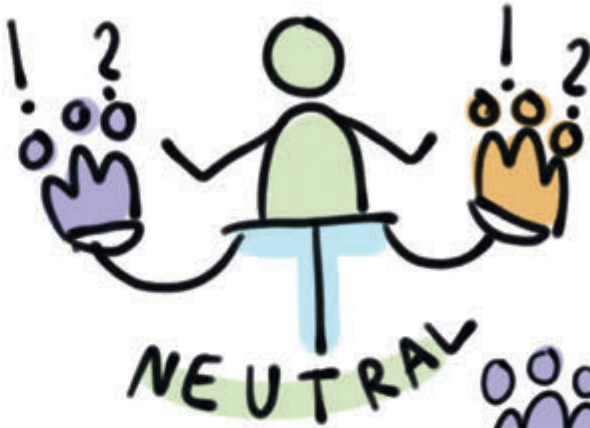
Nach: Marion Schröder: Moderierte Museumsgespräche. In: Christiane Schrübbers (Hg): Moderieren im Museum. Theorie und Praxis der dialogischen Besucherführung, Bielefeld 2013, S.169–178.

ZIELE DER



Nach: Marion Schröder, Moderierte Museumsgespräche, In: Christiane Schrübbers (Hg): Moderieren im Museum, Theorie und Praxis der dialogischen Besucherführung, Bielefeld 2013, S.169-178.

MODERATION



KRITISCHE REFLEXIONEN
ERMÖGLICHEN



GEMEINSAMES



PERSPEKTIVWECHSEL
ERPROBEN

WISSEN
KONSTRUIEREN

AUFGABEN DER MITEINANDER REDEN



AUSTAUSCH
STARTEN



NEUGIER
WECKEN



BEITRÄGE
VERBINDEN

Nach: Marion Schröder: Moderierte Museumsge-
spräche. In: Christiane Schrübbers (Hg): Moderieren
im Museum. Theorie und Praxis der dialogischen
Besucherführung, Bielefeld 2013, S.169–178.

MODERATION

AKTIV LERNEN



GESPRÄCH MIT
WEITERER INFO
ANREICHERN

PROZESSE DES
NACHDENKENS
UND
REDENS
AUSLÖSEN



ERGEBNISSE DER GEMEINSAMEN
AKTION UND REFLEXION
FÜR ALLE BETEILIGTEN
ERKENNBAR MACHEN

TO DO & TO DON'T

NEUGIERDE WECKEN

ÜBERRASCHUNG MÖGLICH MACHEN

ZUSAMMEN NEUES WISSEN PRODUZIEREN



VERSCHIEDENE MEINUNGEN AUFZEIGEN

MEINUNGEN AUSSCHLIEßEN / ABWÜRGEN



OFFENE ATMOSPHÄRE SCHAFFEN

AUSSAGEN BEWERTEN



» ES IST OKAY NICHT MITZUMACHEN «

RÜCKZUGS-MÖGLICHKEITEN BIETEN

ZEIT LASSEN - ZUM DENKEN - FORMULIEREN

KONFRONTIEREN / DRÄNGELN



WORT

VERSCHIEDENE SPRACHEN NUTZEN

SCHWIERIGE WÖRTER VIEL TEXT

UNTERSCHIEDLICHE REFLEXIONSWEISEN ANBIETEN



EINE ART DES DENKENS / REFLEKTIERENS VORSCHREIBEN



EMPATHISCH SEIN

IMMER WIEDER FEEDBACK EINHOLEN

FRAGEN WAS TN BRAUCHEN

STUR EIGENES DING DURCHZIEHEN



DER WEG IST DAS ZIEL
TN MIT SICH SELBER IN DIALOG BRINGEN
EIN FESTES ERGEBNIS ERWARTEN



UNTERSTÜTZEN BEIM FORMULIEREN VON:
-FRAGEN
-AUSSAGEN
-MEINUNGEN
TN ZUHÖREN
ZU VIEL / ZU SCHNELL SPRECHEN



ORIENTIERUNG GEBEN
SELBER MACHEN LASSEN
TN EINBINDEN
GESTALTUNGSMÖGLICHKEITEN SCHAFFEN
ALLES VORSEHEN/VORDENKEN



GEMEINSAM FRAGEN AUFSPÜREN NACH EINDRÜCKEN DER TN FRAGEN
FRAGE/ANTWORT PING-PONG

Erinnerungskultur und Geschichte



MIT GEMEINSAMEN ERINNERUNGEN DER TN ARBEITEN
AUFDRINGLICH NACH EIGENER VERGANGENHEIT FRAGEN



ES GIBT VIELE PERSPEKTIVEN
ERINNERUNG WIRD VON GRUPPEN AUSGEHANDELT
ERZÄHLUNGEN ÜBER GESCHICHTE UND ERINNERUNG SIND "GEMACHT"
ES GIBT NUR EINE GESCHICHTE UND DIE WAR SCHON IMMER SO!

WO IST DAS HUHN?!

Bei diesem Spiel muss die Gruppe zusammenarbeiten, um zu gewinnen. Alle müssen sich bewegen. Schau vorher, ob auch alle mitmachen können.

ABLAUF:

1. Auf dem Boden sind zwei Linien markiert. Die liegen ungefähr 4 Meter auseinander. Hinter der einen Linie steht eine der Teamenden Personen (TP). Sie hat ein Gummi-Huhn in der Hand. Die Gruppe steht hinter der anderen Linie.

2. Die TP hält das Gummi-Huhn hoch und erklärt das Spiel:

Wenn es losgeht, legt die TP das Huhn auf den Boden und dreht sich um. Dabei ruft sie laut: „Wo ist das Huhn?“

Die Gruppe will an das Huhn herankommen und es vor der TP zu verstecken, bis sie es zurück hinter die eigene Linie gebracht haben. Das Huhn gehört erst dann der Gruppe, wenn das Huhn und die ganze Gruppe wieder hinter der Linie sind.

Es gibt Regeln:

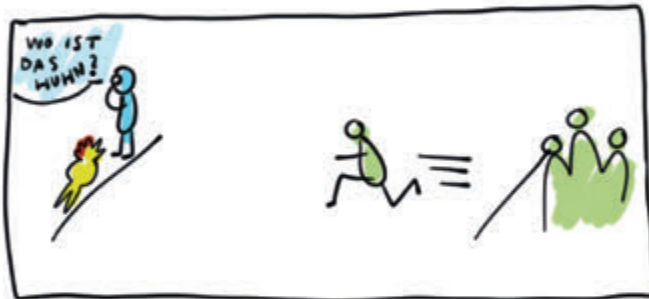
- Die TN dürfen sich nur bewegen, solange die TP mit dem Rücken zur Gruppe steht.
- Die TN versuchen das Huhn zu bekommen und es vor der TP zu verstecken. Dabei arbeiten sie zusammen.
- Dreht sich die TP zur Gruppe, müssen alle still stehen bleiben. Wenn sich jemand von den TN bewegt, muss die Person wieder zurück hinter die eigene Linie.
- Wenn die Gruppe das Huhn hat und die TP sich umdreht, darf die TP einmal raten, welche TN das Huhn hat. Die Person muss dann ihre Hände zeigen.
- Hat die TP richtig geraten, bekommt sie das Huhn zurück und alles beginnt von vorne. Rät sie falsch, geht das Spiel weiter.
- Es darf auch eine andere Person als die TP das Huhn bewachen.

WO IST DAS HUHN?!

Material	Viel Platz, Klebeband oder Kreide für die Linien, Gummi-Huhn oder ein anderes „Quietsch-Tier“
Dauer	15 – 30 Minuten



WO IST DAS HUHN?



DIE GRUPE VERSUCHT DAS HUHN
ZU STEHLEN.



DIE GRUPE VERSTECKT DAS HUHN.



ROBOTER

Bei diesem Spiel wird sich viel bewegt. Schau vorher, dass auch alle mitmachen können. Die Gruppe muss zusammenarbeiten, um ein gemeinsames Ziel zu erreichen. Die TN müssen dabei gut aufeinander achten und gut kommunizieren.

Ablauf:

1. Es sind soviele Stühle im Raum verteilt, wie TN da sind. Die TN dürfen sich auf je einen Stuhl setzen. Ein Stuhl bleibt frei. Eine TP steht im Raum.

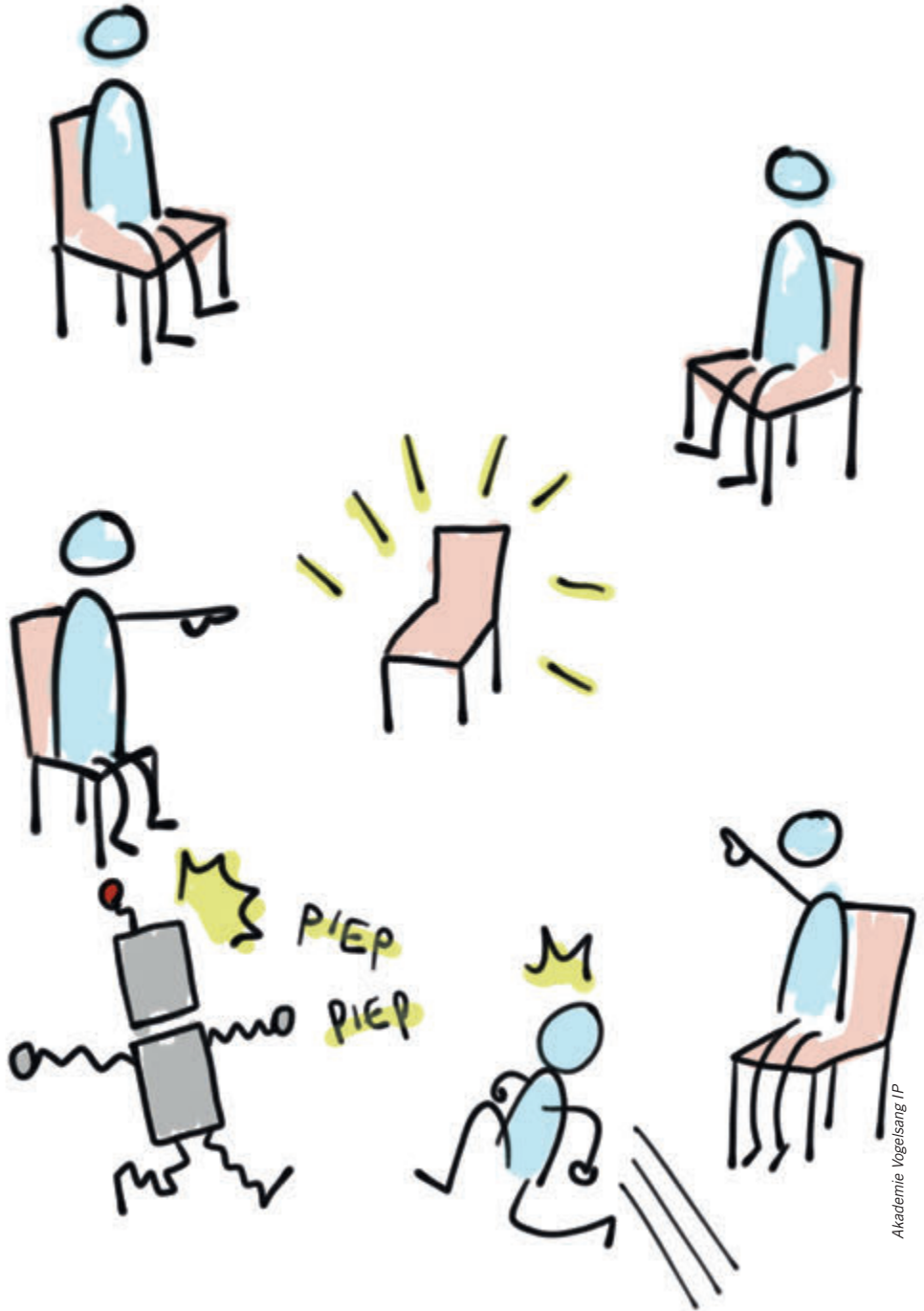
2. Die TP erklärt das Spiel: „Stellt euch vor ihr seid alle in einem Raumschiff. Ihr landet auf dem Mond. Da seht ihr, dass ein Fenster offen steht. Ein kleiner Roboter will durch das Fenster in das Raumschiff steigen. Das wollt ihr verhindern.“

Die TP spielt den Roboter und der freie Stuhl ist das offene Fenster. Die TP bewegt sich langsam auf den freien Stuhl zu und macht dabei Roboter-Geräusche, zum Beispiel: „piep...piep...piep..“.

Es gibt Regeln:

- Der Roboter startet nie direkt neben dem freien Stuhl.
- Der Roboter ist langsam und macht so viele Roboter-Geräusche und Roboter-Bewegungen wie er mag.
- Verlässt eine TN den Stuhl, muss die Person sich einen neuen Stuhl suchen. Sie darf nicht auf den alten Stuhl zurück.
- Setzt sich der Roboter auf einen freien Stuhl, wird die Person zum Roboter, die als letztes aufgestanden ist.
- Dann geht das Ganze von vorne los.
- Es sollten mehrere Runden gespielt werden, mindestens 3. Der Roboter kann auch von Runde zu Runde schneller werden. Es kann auch jemand der TN den Roboter spielen.

ROBOTER	
Material	Stühle, viel Platz
Dauer	10 – 15 Minuten



SPIELE

AKTIVIERUNG



KENNENLERNEN



BERUHIGEN



TEAMFINDUNG



KOOPERATION



SPAß



AUFLOCKERUNG



GRUPPENDYNAMIK





KÖRPERLICHE
UND GEISTIGE
FÄHIGKEITEN



AUSSCHLUSS-
GEFAHR



GRUPPENGROÖBE



VERLETZUNGS- GEFAHR



RAUMGRÖÖE



KÖRPERKONTAKT



GRUPPENDYNAMIK



DAS BIN ICH

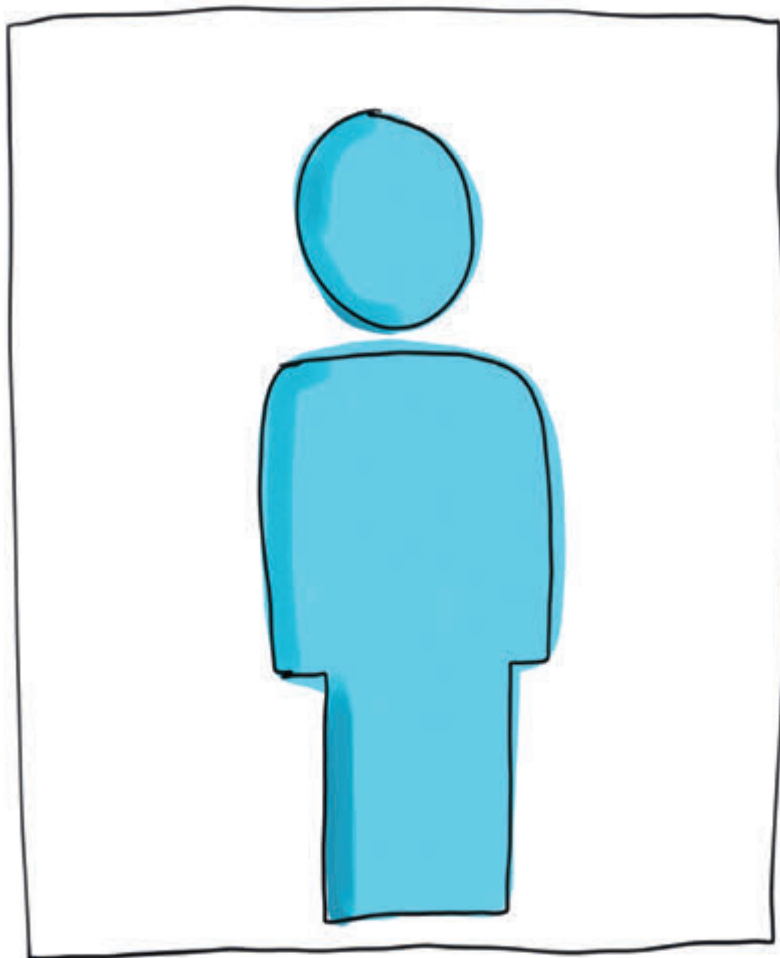
Bei dieser Methode können sich die TN etwas besser kennenlernen. Sie entscheiden selber, was sie von sich erzählen möchten und was nicht. Die TN sprechen über ihre Gemeinsamkeiten und Unterschiede.

Ablauf:

1. Alle TN bekommen ein Blatt, auf dem die Umriss einer Person zu sehen sind.
2. Die TP erklären die Methode: Alle TN dürfen auf ihr Blatt schreiben, wie sie gerne genannt werden möchte. Die TN können dann den Umriss mit Informationen über sich selber füllen. Sie dürfen frei entscheiden, was sie der Gruppe über sich selber zeigen möchten. Sie können schreiben und auch zeichnen.
3. Wenn alle fertig sind, erklären die TP weiter: Alle TN suchen sich jetzt eine andere Person und erzählen dieser kurz, was sie gezeichnet und/oder geschrieben haben. Sie sprechen über ihre Gemeinsamkeiten und Unterschiede.
4. Nach dem Austausch kommen alle TN wieder zusammen. Die Zweiergruppen stellen dann der großen Gruppe vor, welche Unterschiede und Gemeinsamkeiten sie entdeckt haben.
5. Die TP hängen die Blätter so im Raum auf, dass alle sie sehen können. Am Ende des Workshops können die TP noch einmal darauf zurückkommen. Die TP dürfen auch jeweils ein Blatt gestalten.

DAS BIN ICH	
Material	Blatt mit Umriss (1x pro TN), Stifte, Pinnwand
Dauer	30 – 40 Minuten

DAS BIN ICH



ICH BRINGE, ICH SUCHE, ICH BRAUCHE

Bei dieser Methode können sich die TN etwas besser kennenlernen. Sie entscheiden selber, was sie von sich erzählen möchten und was nicht.

Ablauf:

1. Alle TN bekommen drei kleine Zettel oder Haftnotizen.

2. Die TP bitten die TN zu überlegen:

a) *Was kannst du gut? - Was bringst du mit?*

b) *Warum bist du heute hier? - Was suchst du?*

c) *Was brauchst du dafür?*

Die Fragen sollten groß auf einer Flipchart stehen, damit alle sie sehen können.

3. Die TN schreiben oder zeichnen ihre Antworten zu den drei Fragen getrennt auf die Zettel/Haftnotizen.

Die TP füllen auch ein Blatt aus.

4. Die TP unterteilen eine Pinnwand in drei Teile.

a) *Ich bringe: ...*

b) *Ich suche: ...*

c) *Ich brauche: ...*

Die Antworten der TN/TP werden auf der Pinnwand gesammelt.

5. Die Gruppe schaut sich gemeinsam die Ergebnisse an. Die TP fragen die Gruppe, was ihnen auffällt. Gibt es viele Übereinstimmungen oder Unterschiede? Die TP können die Ergebnisse auch für alle zusammenfassen.

ICH BRINGE, ICH SUCHE, ICH BRAUCHE	
Material	Zettel oder Haftnotizen in unterschiedlichen Farben für Ich bringe, Ich suche, Ich brauche, Stifte, Flipchart mit Fragen, Pinnwand
Dauer	10 – 15 Minuten

ICH BRINGE - ICH SUCHE - ICH BRAUCHE



ICH KANN GUT / I AM GOOD AT:



ICH SUCHE / I AM LOOKING FOR:



DAS KANN MIR HELFEN / THIS COULD HELP ME:

VISIBLE

WAS IST VISIBLE THINKING?

DENKPROZESSE SICHTBAR MACHEN

HAUPTZIELE:

TIEFERES VERSTÄNDNIS DES INHALTS

HÖHERE MOTIVATION DER TN

ERWEITERUNG DER EIGENEN DENK- UND REFLEXIONS-MÖGLICHKEITEN

REFLEXION DER EIGENEN DENKPROZESSE DURCH VISUALISIERUNG

GEMEINSAM DENKEN

AUßERDEM WICHTIG!

NEUGIER WECKEN

NEUE DIMENSIONEN ENTDECKEN

SELBER DINGE ERFORSCHEN

THINKING

DENKROUTINE 1

DENKEN - WUNDERN - ERFORSCHEN



WAS DENKST DU ÜBER DAS THEMA?
WELCHE FRAGEN HAST DU? WAS IST NICHT KLAR?
WIE KANN DAS THEMA ERFORSCHT WERDEN?
WAS BRUCHST DU DAZU?

IDEEN
UND
FRAGEN
SICHTBAR
FESTHALTEN

BRAIN-
STORMING
ERST ALLEINE
DANN
GRUPPE

ZEIT
LASSEN

DENKROUTINE 2

START-FRAGEN



WAS
MACHT EINE
GUTE FRAGE
AUS?

WIESO..?

ANGENOMMEN, DASS..?

WAS WÄRE
WENN..?

WAS IST
DER SINN
VON..?

START-FRAGEN
ALS GRUNDLAGE
FÜR INTERESSANTE
FORSCHUNGSFRAGEN



BILDERBUFFET

Die Methode ‚Bilderbuffet‘ ist gut für den Einstieg in ein Thema geeignet. Die TN können erste Gedanken, Ideen oder Fragen zum Thema des Workshops sammeln. Am Ende des Workshops können sich die TN die ausgewählten Bilder und ihre Ideen noch einmal anschauen und reflektieren. Die TP können sie zum Beispiel fragen: „Hat sich dein erster Eindruck geändert? Und wenn ja, wie denkst du jetzt darüber?“

Ablauf:

1. Auf dem Boden liegen unterschiedliche Bilder.
2. Die TP erklärt den Ablauf: Alle TN schauen sich die Bilder in Ruhe an. Danach suchen sich die TN ein Bild aus. Das kann ein Bild sein, das sehr interessant aussieht. Oder ein Bild, das verwirrt. Die TN können alleine oder zu zweit arbeiten.
3. Die TN kommen zurück in den Stuhlkreis. Jede TN/jedes Team legt ihr Bild vor sich auf den Boden.
4. Die TN zeigen der Gruppe, welches Bild sie ausgewählt haben und erklären kurz, warum.
5. Nach einander zeigen alle TN der Gruppe ihr Bild.
6. Zur Vertiefung können die TP fragen:
Was kannst du sehen?
Warum hast du das Bild ausgesucht?
Woran erinnert dich das Bild?
7. Für jedes Bild schreiben die TP mit, was die TN sagen. Sie halten das Gesagte als Stichpunkte auf einer Haftnotiz fest. Die Haftnotiz kleben sie auf das Bild. Im Laufe des Workshops oder am Ende kann darauf zurückgegriffen werden.

BILDERBUFFET

Material	Bilder, Haftnotizen, Permanentmarker
Dauer	15 – 30 Minuten



ERSTE EINDRÜCKE

Bei dieser Methode werden die ersten Ideen und Eindrücke der TN zu einem Thema/Bild/Gegenstand gesammelt. An diese können die TP im Workshop anknüpfen. Die TN sollen ermutigt werden zu sprechen und auf ihre eigenen Gedanken und Gefühle zu vertrauen. In der Methode wird sichtbar, dass Menschen unterschiedliche und ähnliche Dinge wahrnehmen. Und dass diese Wahrnehmungen Wirkungen auslösen können.

Erste Runde: Was sehe ich?

1. Alle TN stehen vor einem Bild/Gegenstand. Die TP erklären die Methode.
2. Die TN schreiben oder malen auf drei Haftnotizen die ersten drei Ideen zum Bild/Gegenstand
3. Die Haftnotizen werden auf das Bild oder den Gegenstand geklebt.
4. Die TP fassen die ersten Ideen und Eindrücke zum Bild/Gegenstand zusammen.

Zweite Runde: Was fühle ich?

1. Alle TN bekommen ein Stück Knete. Die TN sollen ihre Gefühle zu dem Bild/Gegenstand kneten. Dabei entstehen neue Formen.
2. Die neuen Formen werden auf ein Papier gelegt. Auf das Papier schreiben die TN einen Titel für die Form aus Knete.
3. Die TN stellen der Gruppe nacheinander ihren Gegenstand vor.

ERSTE EINDRÜCKE

Material	Haftnotizen, Permanentmarker, Knete, Moderationskarten
Dauer	15 – 30 Minuten



DIE TN SCHAVEN SICH
DEN GEGENSTAND AN.



DIE TN
HABEN IHRE
GEDANKEN
ZU DEM
GEGENSTAND
AUFGESCHRIEBEN
ODER GEMALT
UND AUF DEN
GEGENSTAND
GELEBT



DIE TN SAMMELN
EINDRÜCKE ÜBER
DAS OBJEKT.



ES SIND NEUE
GEGENSTÄNDE
ENTSTANDEN



DIE TN HABEN IHRE
GEFÜHLE ZU DEM
GEGENSTAND GEKNETET

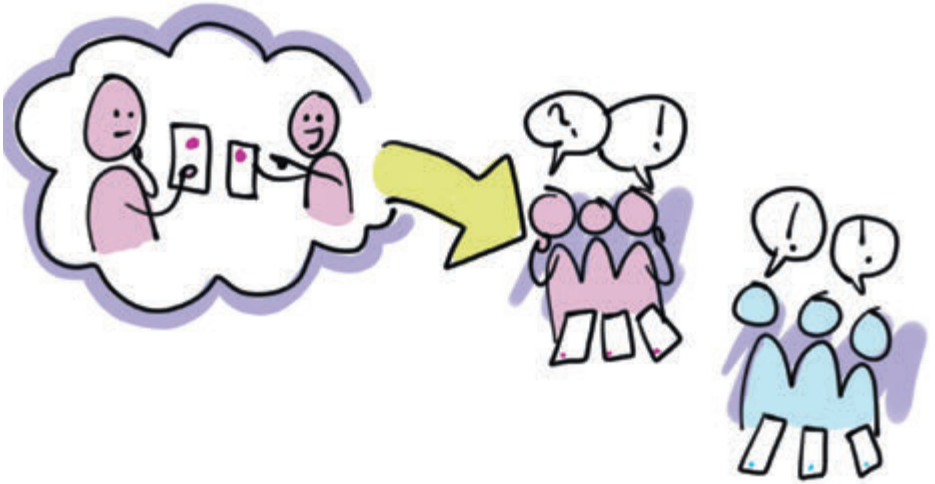
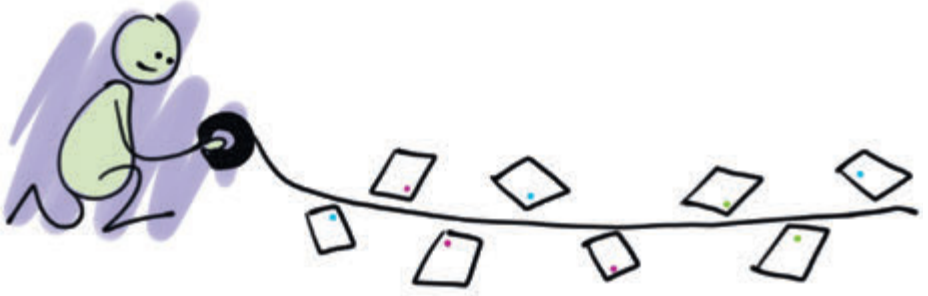
ZEITSTRAHL

Mit dieser Methode können die TP eine historische Entwicklung darstellen. Die TN unterhalten sich miteinander über bestimmte Daten, Bilder und Ereignisse. Die Methode eignet sich gut als thematischer Einstieg oder als Vertiefung zwischen-durch. Die Methode kann auch gut zum Mischen der Gruppe genutzt werden.

Ablauf

1. Die TP markieren eine Linie mit Kreide oder Klebeband auf dem Boden. Das ist der Zeitstrahl.
2. Dann verteilen sie die Blätter des Zeitstrahls verdeckt an die TN. Jede Person bekommt ein Blatt.
3. Die TN drehen die Blätter um. Auf ihnen sehen sie entweder ein Foto, ein Datum oder einen Titel mit einem kurzen Infotext. Alle Blätter sind mit einem farbigen Punkt versehen.
4. Alle TN, deren Blätter mit dem gleichen farbigen Punkt versehen sind, finden sich in einer kleinen Gruppe zusammen. Wenn sie zusammengefunden haben, tauschen sie sich über ihre Blätter aus.
5. Die TP eröffnen dann wieder das Gespräch in der großen Gruppe. Die Kleingruppen legen ihre Blätter an den Zeitstrahl und erzählen kurz, was darauf zu sehen ist.

ZEITSTRAHL	
Material	Klebeband, Kreide, Zeitstrahl (jeweils Datum/Bilder/Titel/Infotext)
Dauer	Dauer: 30 – 60 Minuten (je nachdem, wie lang der Zeitstrahl ist)



VIER ECKEN – POSITIONIERUNG

Diese Methode bringt die TN ins Gespräch miteinander. Sie eignet sich gut, um in das Thema des Workshops einzusteigen oder um Fragen und Ideen zu diskutieren, die im Laufe des Workshops auftreten. Die TP schreiben vier Aussagen auf und die TN gehen herum und diskutieren die Aussagen. Die TN bekommen hier Raum und Zeit, ihre eigenen Perspektiven und Meinungen zu diskutieren. Und sie erfahren, dass es immer unterschiedliche Perspektiven auf ein Thema gibt.

Ablauf:

1. Die TP verteilen vier Aussagen in den Ecken des Raumes. Dann erklären sie den Ablauf.
2. Die TP lesen alle Aussagen einmal laut vor. Die TN dürfen durch den Raum gehen und sich die Aussagen durchlesen.
3. Erste Runde: Die TP fragen die TN: „Welcher Aussage stimmst du am meisten zu?“
4. Die TN entscheiden sich für eine Aussage und stellen sich zu dieser.
5. Die TP fragen die TN: „Warum steht ihr genau dort? Möchtet ihr uns etwas darüber erzählen?“
6. Zweite Runde: TP fragen die TN: „Welche Aussage lehnt du am meisten ab?“
7. Die TN wählen eine Aussage aus. Die TP fragen auch hier: „Warum steht ihr dort? Möchtet ihr uns etwas darüber erzählen?“
Die TP können sich auch positionieren und mitreden. Sie sollten sich aber zurückhalten und zuerst die TN sprechen und diskutieren lassen.

VIER ECKEN – POSITIONIERUNG

Material	Aussagen auf Papier oder leere Blätter und Permanentmarker, Klebeband
Dauer	15 – 30 Minuten



KUGELLAGER-GESPRÄCH

Diese Methode eignet sich zum Einstieg oder zur Reflexion. Die TN tauschen sich über ihren eigenen Gedanken, Erfahrungen und Wissen aus. Ihre Beiträge werden nicht kommentiert oder diskutiert. Die TN sprechen immer nur mit einer Person nacheinander. Menschen, die nicht gerne vor Gruppen sprechen, können so trotzdem ihre Ideen und Gedanken äußern.

Ablauf:

1. Die TN werden in zwei gleich große Gruppen geteilt.
2. Die eine Gruppe stellt sich im Kreis auf und blickt nach außen. Die zweite Gruppe bildet einen Kreis darum herum. Die TN stehen sich jetzt gegenüber und sehen sich an.
3. Die TP stellen eine Frage zum Thema. Die TN tauschen sich mit der Person gegenüber aus. Zuerst spricht nur die Person innen und die Person außen hört nur zu. Dazu gibt es eine Minute Zeit. Dann wechseln die Rollen. Die TP sagen die Zeit an.
4. Wenn die innere Gruppe und die äußere Gruppe geredet haben, wird gewechselt. Dazu geht die äußere Gruppe eine Person nach links und die innere Gruppe eine Person nach rechts.
5. TP stellt die nächste Frage – und so weiter...

KUGELLAGER-GESPRÄCH

Material	keins
Dauer	5 – 20 Minuten



EINE PERSON AUS DEM
AUßENKREIS UND EINE
PERSON AUS DEM
INNENKREIS TAUSCHEN
SICH AUS.

DER AUßENKREIS
GEHT EIN SCHRITT
NACH LINKS.
DER INNENKREIS
EIN SCHRITT NACH RECHTS.



EINE PERSON AUS DEM
AUßENKREIS UND EINE
PERSON AUS DEM
INNENKREIS TAUSCHEN
SICH AUS.

!?-KARTEN

Manchmal ist es nicht so leicht für die TN, alles zu verstehen oder mitzubekommen. Dann gibt es Fragen. Manchmal hat jemand aber auch eine Idee. Die TP bekommen das nicht immer direkt mit. Die !?-Karten können dabei helfen. Sie sind wie ein Stopp-Zeichen.

Alle TN erhalten eine Karte mit einem Fragezeichen und einem Ausrufezeichen darauf.

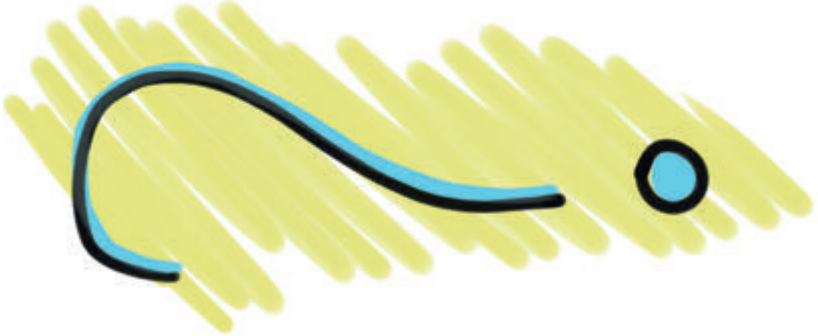
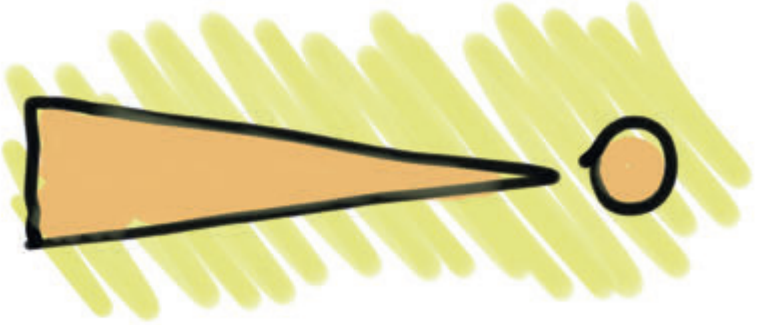
Diese Karte behalten sie den ganzen Tag.

Die TN können die Karte zum Beispiel hochhalten wenn:

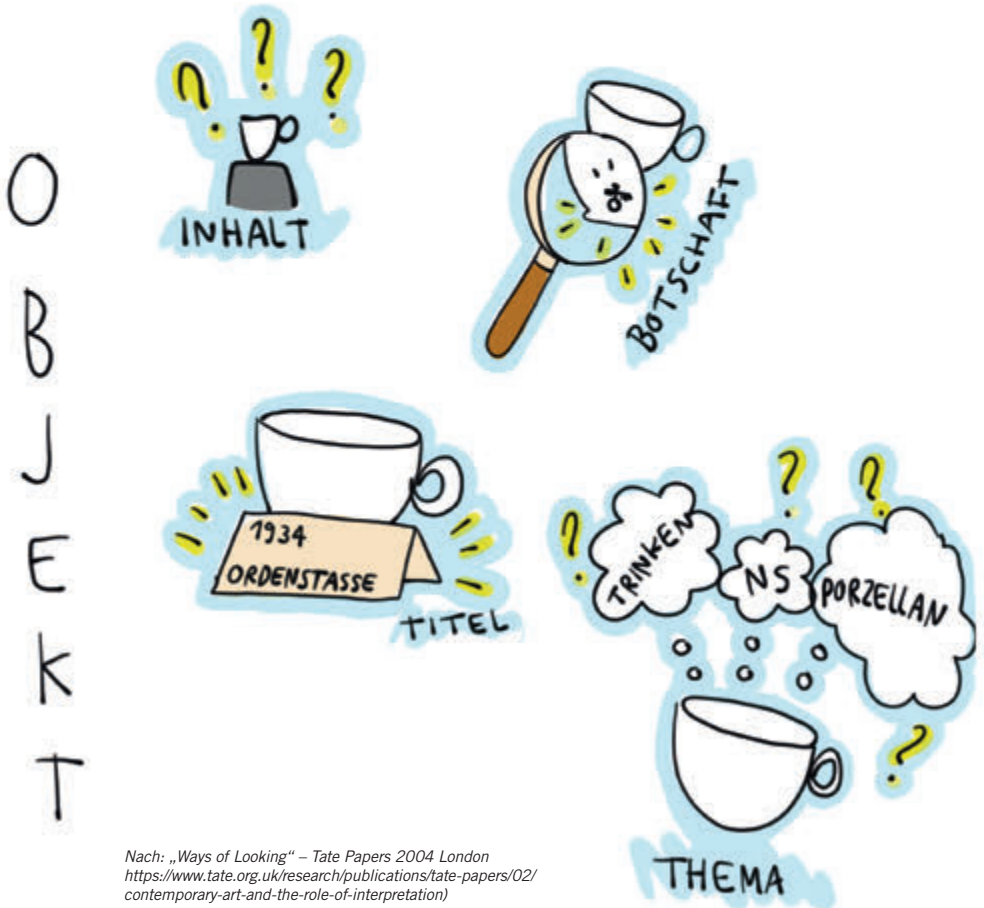
- Etwas unklar ist.
- Etwas übersetzt oder wiederholt werden soll.
- Jemand eine Anmerkung oder Idee hat.

Die TP können dann auf die Frage, die Anmerkung oder den Wunsch eingehen. Oder jemand kann übersetzen oder wiederholen.

Am besten übt die Gruppe zu Beginn des Workshops/Seminars das benutzen der ?!-Karte.



PRAXIS-TIPP: WEGE DES SEHENS



Nach: „Ways of Looking“ – Tate Papers 2004 London
<https://www.tate.org.uk/research/publications/tate-papers/02/contemporary-art-and-the-role-of-interpretation>)

Übersetzt und abgeändert von:
<http://www.tate.org.uk/download/file/fid/4473>

K
O
N
T
E
X
T

1934

VERBINDUNG
OBJEKT
MIT
ZEIT

WANN
GESCHICHTE

FÜR
WEN?

WER HAT ES
GEMACHT?

MADE
IN
GERMANY

Wo?

KUNST

WISSENS-
FELDER

GEOGRAFIE?

MATHEMATIK?

BOTANIK?

VIEL/WENIG
PLATZ?

PLATZIERUNG

VERBINDUNG!

WELCHE
INFO
IST,
DA?

WIE
BEEINFLUSST
ES
MEINEN
EINDRUCK
VON DEM
OBJEKT?

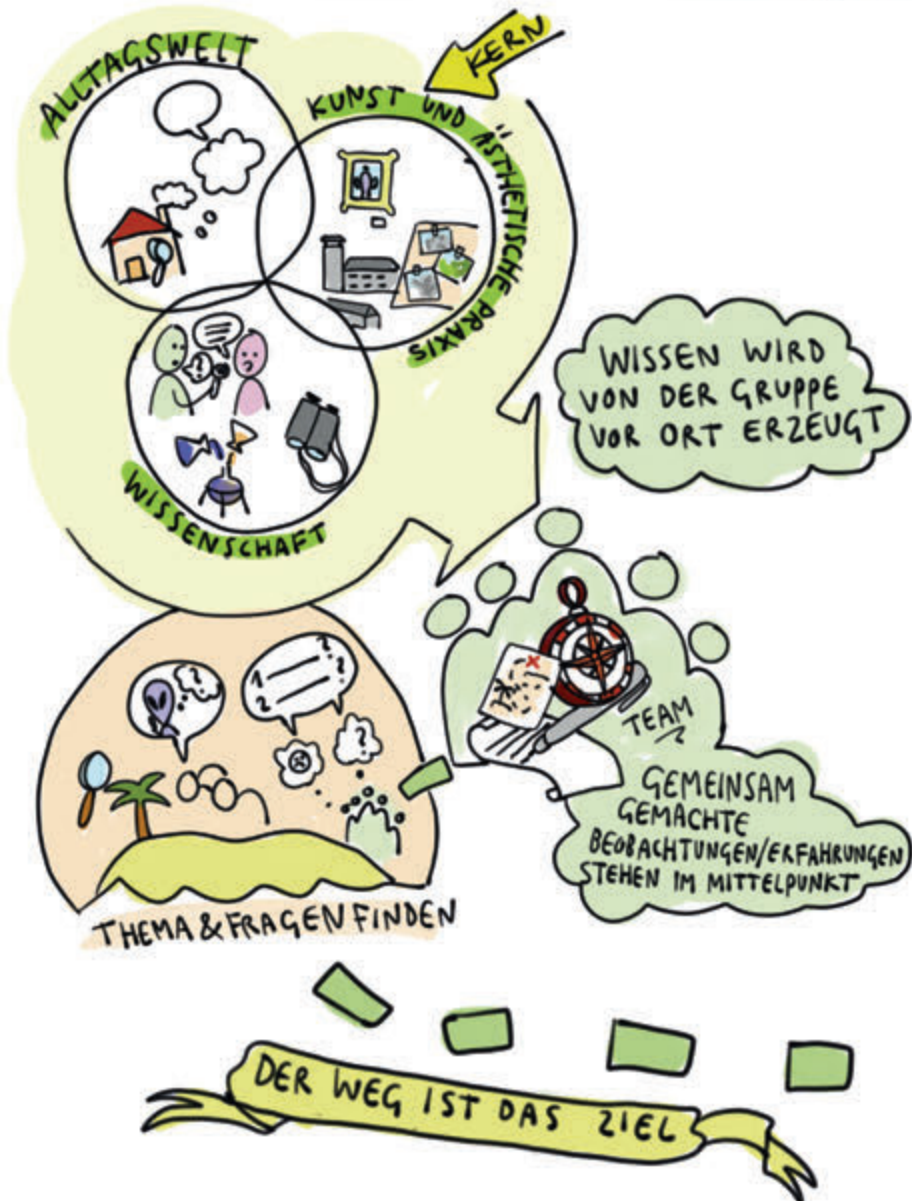
INTERPRETATION

CAFFÈ

WIE GROß IST DER RAUM?
WIE IST DAS LICHT?
WIE WÜRDEN DAS OBJEKT
IN EINER ANDEREN UMGEBUNG
AUSSEHEN?

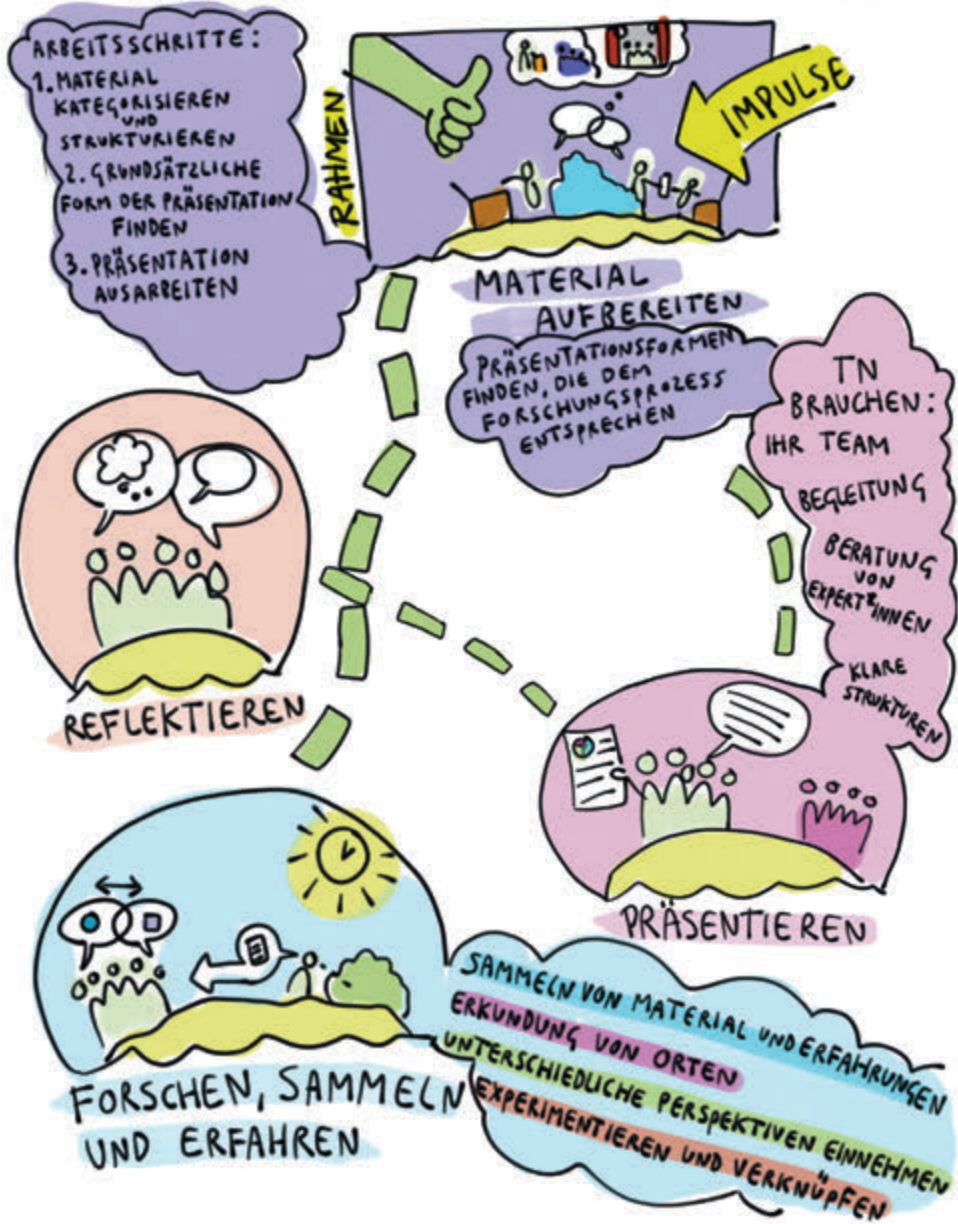
UMGEBUNG

ANSATZ ÄSTHETISCH



Nach: Christina Leuschner: Die Fünf Phasen des Forschungsprozesses. In: Andreas Knoke & Christina Leuschner, Selbst entdecken ist die Kunst. Ästhetische Forschung in der Schule, München 2012. Web: http://www.kultur-forscher.de/fileadmin/system/dokumente/pdf/Phasenmodell_AEsthetische_Forschung_WEB.pdf

CHE FORSCHUNG



EXPEDITION

Bei der Expedition setzen die TN selber Schwerpunkte im Workshop. Die TP geben nicht vor was interessant ist oder was die TN erfahren müssen. Das Interesse der TN steht im Vordergrund. So können die TN eigene Fragen entwickeln. Und sie können ihr Wissen nach ihrem eigenen Interesse erweitern.

Ablauf:

Die TN werden in so viele Gruppen eingeteilt, wie TP dabei sind. Jede Gruppe geht dann alleine mit einer TP auf Expedition. Zum Schluss kommen alle wieder zusammen.

1. Die TP erklären: Bei einer Expedition erkundet eine Gruppe einen unbekannt-ten Ort/Gegenstand. Sie sammelt ihre ersten Eindrücke, Fragen und Ideen. Es geht darum: Welche Fragen habe ich? Was möchte ich dazu sagen?
2. Die TN nehmen Leitfragen mit auf die Expedition. Zum Beispiel: Was ist hier spannend? Wovon will ich erzählen? Worüber will ich mehr wissen? Was brauche ich dazu?
3. Die TP begleiten die TN bei der Expedition. Die TN haben 60 – 90 Minuten Zeit, den Ort/Gegenstand zu erkunden und Stichpunkte festzuhalten. Am Ende können sie von ihren Erlebnissen berichten. Die TN bekommen außerdem eine Tasche mit Dingen, die sie auf der Expedition brauchen könnten: Eine Karte des Ortes, Block, Stift, weitere Informationen, etc. Die TP sind während der Expedition nur Ansprechpersonen. Sie geben Hinweise und moderieren. Aber sie geben keine Richtung vor. Die TP haben eine Kontextkiste mit zusätzlichen Bildern und mehr Informationen dabei. Die TN können diese benutzen. Die TP können Fragen beantworten und den TN bei der Orientierung helfen

EXPEDITION	
Material	pro TN ein Beutel mit Notizblock, Stift, Karte, Informationsmaterial. TP: Kontextkiste, Stifte, Haftnotizen
Dauer	60 – 90 Minuten

EXPEDITION



EXPEDITIONSBERICHT

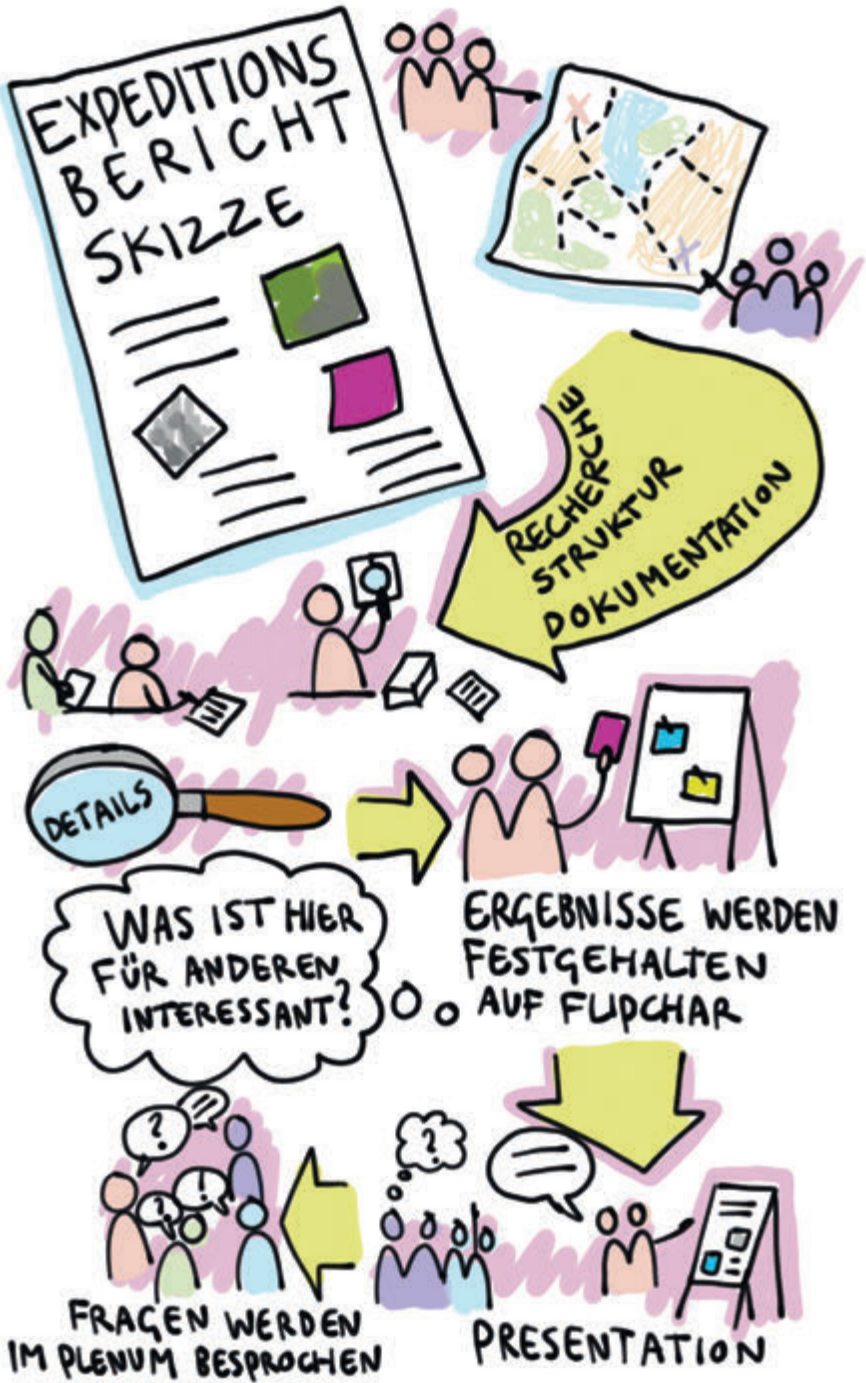
Nach einer Expedition wird auch immer darüber erzählt. Die Kleingruppen berichten darüber, was sie gesehen haben und was sie Neues erfahren haben. So kann der Rest der Gruppe an ihren Erlebnissen teilhaben. Die TN merken, dass es unterschiedliche Sichtweisen und Interessen geben kann. Die Erlebnisse der TN sind in dieser Methode Anhaltspunkte für eine weitere Vertiefung ins Thema.

Ablauf:

1. Die TN zeigen auf einem großen Bild oder einer Karte des Ortes die Stellen, die für sie am interessantesten waren und die sie erforscht haben. Zu diesen Stellen wird im nächsten Schritt gearbeitet.
2. Jedes Expeditionsteam erarbeitet zu ihrer gewählten Stelle einen Expeditionsbericht. Dabei gehen sie zu bestimmten Inhalten weiter ins Detail. Sie bekommen zusätzliche Informationen von den TP. Die Ergebnisse halten sie auf einem Plakat fest. Dazu haben sie 30 Minuten Zeit. Die TP unterstützen die TN.
3. Zum Schluss stellt jede Gruppe ihr Plakat vor. Dazu haben sie maximal 5 Minuten Zeit.
4. Die TP machen sich Notizen, wenn Fragen gestellt werden. Fragen werden im Anschluss im Plenum besprochen.

EXPEDITIONSBERICHT

Material	Flipchart/Großes Papier, Stifte, Papier, Haftnotizen, weiteres Informationsmaterial: z.B. Ausstellungskatalog, Literatur/Bilder
Dauer	60 – 90 Minuten



WACHSENDES WÖRTERBUCH

In Workshops tauchen oft neue Wörter auf. Es ist gut, die neuen Wörter zu sammeln und zu erklären. Oft haben die TN dazu schon Wissen. Dann können sie selber die Wörter erklären. Im wachsenden Wörterbuch werden die Wörter festgehalten. So können die TN immer nachsehen, was die Wörter bedeuten. Sie erarbeiten im Team genau das Wörterbuch, das zu ihnen und ihrem Thema passt.

Ablauf:

1. TP fragt die Gruppe: „Welche Wörter sind euch hier aufgefallen oder wichtig?“ Die TP sammeln die Wörter auf einem Flipchart oder auf Haftnotizen (TP können Wörter ergänzen)
2. Die TP erklären was die Gruppe nun mit den Wörtern macht: Die TN teilen sich in kleinere Gruppen auf. Jede Gruppe sucht sich ein Wort aus, das sie bearbeiten möchten.
3. Jede Gruppe bekommt ein Plakat/Flipchartpapier, Stifte und Haftnotizen. Jede Gruppe erklärt auf dem Plakat ihr Wort. Die Erklärungen können geschrieben oder gemalt werden. Die Gruppen haben hierfür 30 Minuten Zeit. (Wenn eine Gruppe sehr schnell ist, kann sie auch mehrere Wörter bearbeiten).
4. Die TP unterstützen und antworten auf Fragen. Sie haben auch noch weitere Informationen zu den Wörtern. Diese können sie den Gruppen geben.
5. Wenn alle fertig sind, zeigen die Gruppen sich gegenseitig ihre Plakate und erklären die Wörter.

WACHSENDES WÖRTERBUCH

Material	Flipchartpapier/Plakate, Stifte, Haftnotizen, Kontextkiste, Bildermappe, Hintergrundtexte
Dauer	60 Minuten

WACHSENDES WÖRTERBUCH



EMOJIS SPRECHEN LASSEN

Diese Methode hilft dabei, den Workshop auszuwerten. Die Emojis helfen den TN ihre Gefühle und Gedanken zum Workshop zu sammeln und zu ordnen. Sie helfen auch, das Feedback zum Workshop zu erzählen. Das geht mit Wörtern oder nur mit den Bildern.

Ablauf:

1. Die Emojis liegen gemischt in der Mitte des Raums oder des Stuhlkreises.
2. Eine TP stellt den Ablauf vor.
3. Alle TN dürfen sich eine oder mehrere Emojis aussuchen. Sie wählen die Emojis aus, die am besten ihre Gefühle und Gedanken zum Workshop ausdrücken.
4. Mit den Emojis können sie der Gruppe erzählen, wie der Workshop für sie war.
5. Die TP können auch Fragen stellen. z.B.: „Wie hast du den Tag empfunden?“ – „Wie war es heute für dich?“ – und so weiter.
6. Es muss nur sprechen, wer Lust dazu hat.

EMOJIS SPRECHEN LASSEN

Material	Große Karten oder Lamine mit Emojis
Dauer	15 – 30 Minuten



WIE WAR ES HEUTE
FÜR DICH?



ES MUSS NUR SPRECHEN
WER LUST HAT!

KOFFER-MÜLLEIMER-WÄSCHELEINE

(Das nehme ich mit - Das lasse ich hier - Daran möchte ich anknüpfen)

Diese Methode eignet sich auch für die Reflexion nach einer längeren Zusammenarbeit. Dabei ist es wichtig, den TN genug Zeit zu geben, noch einmal über das Erlebte nachzudenken. Die TN können symbolisch ihre Erfahrungen, Gedanken und Gefühle zum Workshop mitnehmen (in den Koffer packen), wegwerfen (in den Mülleimer werfen) und der Gruppe erzählen, woran sie anknüpfen möchten (an die Wäscheleine heften). Die TN reflektieren ihre eigene Arbeit und teilen den anderen TN und den TP ihre Gedanken und Gefühle zum Workshop mit.

Ablauf:

1. Die TP fassen den Workshop noch einmal kurz zusammen.
2. In der Mitte des Raumes oder des Stuhlkreises liegen unterschiedliche Postkarten und/oder kleine Gegenstände.

Die TP bitten die TN, zu überlegen:

- a) *Was willst du mitnehmen?*
- b) *Was willst du hier lassen?*
- c) *Woran möchtest du anknüpfen?*

Dafür dürfen die TN Postkarten/Gegenstände auswählen.

3. Wenn alle Postkarten/Gegenstände ausgewählt haben, erklären die TP weiter:
 - a) *Alles was du mitnehmen willst, kommt in den Koffer.*
 - b) *Alles was du hierlassen willst, kommt in den Mülleimer.*
 - c) *Alles woran du anknüpfen willst, wird mit einer Wäscheklammer an die Wäscheleine gehangen.*
4. Die TN können nacheinander ihre Postkarten/Gegenstände, wegwerfen, einpacken und aufhängen. Wer möchte, kann etwas dazu sagen.

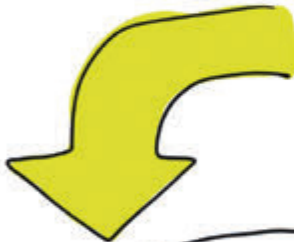
KOFFER-MÜLLEIMER-WÄSCHELEINE	
Material	Koffer, Mülleimer, Wäscheleine, Wäscheklammern, Postkarten und/oder kleine Gegenstände
Dauer	30 – 60 Minuten



DAS NEHME ICH MIT /
DAS PACKE ICH EIN



DAS LASSE ICH HIER /
DAS WERFE ICH WEG



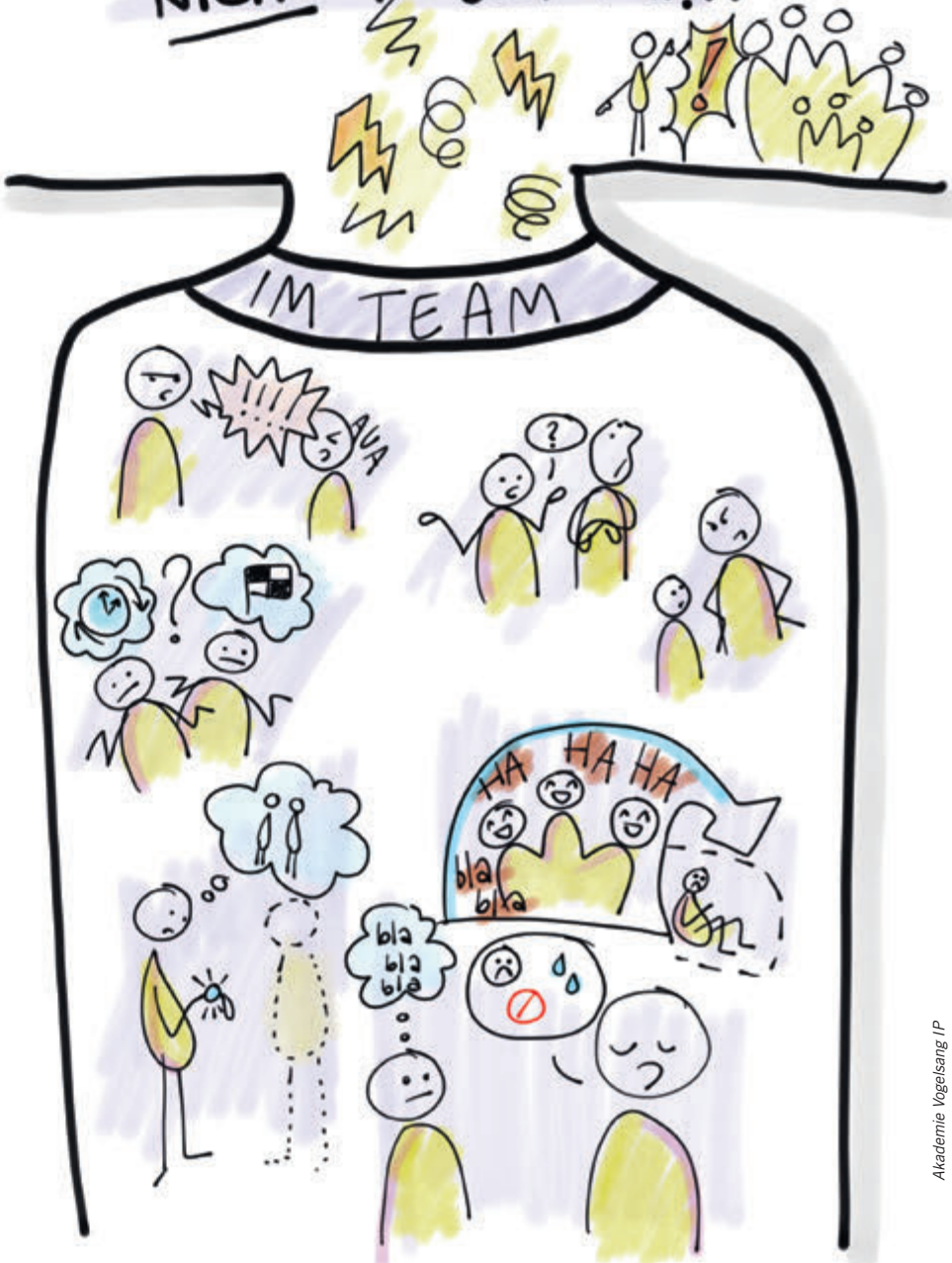
DARAN MÖCHTE ICH ANKNÜPFEN



ZIEL und ZEIT



WAS SOLLTE BESSER
NICHT PASSIEREN...?..



FEEDBACK IM TEAM GEBEN UND NEHMEN

Dies ist eine Methode für die Teamenden.

Nachdem sie zusammen einen Workshop vorbereitet und angeleitet haben, sprechen die Teamenden nocheinmal darüber. Sie geben sich Rückmeldung, wie der Workshop für sie persönlich war.

Aufgepasst! Das Feedback bezieht sich nur auf die Handlungen der Teamenden und nicht auf die Teamenden als Personen. Die Person, die Feedback gibt, kann über Handlungen sprechen, die sich gut oder schlecht angefühlt haben. Und über ihre Wünsche für den nächsten Workshop.

Feedback geben umfasst drei Schritte:

1. Wahrnehmung schildern

Ich habe bemerkt, dass ...

Ich habe wahrgenommen, dass ...

2. Wirkung erklären

Das hat auf mich...gewirkt

Das hatte bei mir die Wirkung, dass ...

3. Wunsch äußern

Ich wünsche mir, dass ...

Ich fände es beim nächsten Mal schön, wenn ...

Beim Feedback nehmen sind folgende Dinge wichtig:

1. Aktiv zuhören.

2. Rückfragen stellen, wenn etwas nicht verstanden wird.

3. Nicht rechtfertigen sondern ersteinmal annehmen.

Falls es richtige Probleme oder sehr große Fragen gibt, sollte es zu einem anderen Zeitpunkt Raum geben, um sie zu besprechen.

GEBEN



FEED
BACK



NEHMEN

SCHLUSSWORT UND DANK

Unsere Expedition ist nun zu Ende und unser Workshop hat die erste Testphase hinter sich. Viele aus dem Team bleiben am Internationalen Platz Vogelsang IP. Hier begleiten sie jetzt andere Menschen bei einer Expedition in Vogelsang. Und sie tragen ihr Wissen und ihre Erfahrungen in das pädagogische Team der Akademie Vogelsang IP. Das letzte Jahr hat uns gezeigt, dass Bildung offener gestaltet werden kann. Dazu braucht es nur ein gutes Team aus motivierten Personen, viel Zeit und Geduld, Vertrauen und vor allem ganz viel Unterstützung.

Wir hatten Glück, denn wir hatten das alles. Deshalb möchten wir uns an dieser Stelle nochmals herzlich bedanken. Bei der Stiftung EVZ und insbesondere unserer Koordinatorin Annemarie Hühne. Bei allen Beteiligten der Akademie Vogelsang IP und ihren großen und kleinen Hilfestellungen.

Das Projekt ist nun vorbei, doch unsere Arbeit ist es noch nicht. In den kommenden Jahren möchten wir gemeinsam weitere Wege finden, um Räume des Lernens zu öffnen. Und wir hoffen auch, dass sich noch mehr Menschen als bisher mit uns auf die Reise machen. Auf die Suche nach einer inklusive(re)n Erinnerungskultur.

Wir sehen uns unterwegs!

P.S.: Die Broschüre ist gegen eine Versandkostenpauschale bei der Akademie Vogelsang IP zu bestellen und steht auf der Webseite www.vogelsang-ip.de zum kostenlosen Download zur Verfügung.







KONTAKT / IMPRESSUM

Akademie Vogelsang IP | NS-Dokumentation Vogelsang

Vogelsang IP gemeinnützige GmbH

Vogelsang 70

53937 Schleiden / GERMANY

Tel: +49 (0)2444 91579-289

buchung@vogelsang-ip.de

www.vogelsang-ip.de

Fotos: Akademie Vogelsang IP

Redaktion: Jennifer Farber, Akademie Vogelsang IP

Grafiken: Erik Bremen

Texte: Jennifer Farber & Johanna Gesthuysen,
Akademie Vogelsang IP

Layout: Roman Hövel, Akademie Vogelsang IP

Druck: Bösmann Medien und Druck GmbH & Co. KG

Stand: November 2018